

Paulus in ihrer Komplexität erfasst und im Hinblick vor allem auf die ersten Leser kompetent erläutert.

*Eckhard J. Schnabel*

---

Peter T. O'Brien: *The Letter to the Hebrews*, The Pillar New Testament Commentary, Grand Rapids: Eerdmans, 2010, Hb., XXXIII+596 S., US \$ 52,-

---

In der von Donald A. Carson als Hauptherausgeber veröffentlichten Reihe „The Pillar New Testament Commentary“, die sich vor allem an Pastoren und Theologiestudenten richtet, hat Peter Thomas O'Brien, Professor emeritus für Neues Testament am Moore Theological College in Sydney, einen beachtenswerten, 596 Seiten umfassenden Hebräerbrief-Kommentar verfasst. O'Brien hatte in derselben Reihe bereits einen Epheserbrief-Kommentar verfasst und in der Reihe „New International Greek Testament Commentary“ den Philipperbrief-Kommentar.

Zunächst widmet sich O'Brien auf 43 Seiten einer ausführlichen Diskussion der Einleitungsfragen, die in der Forschung zum Hebräerbrief äußerst umstritten und in vielen Einzelfragen ungelöst sind. O'Brien argumentiert gegen eine paulinische Verfasserschaft und zeigt keine Präferenz für einen der anderen vieldiskutierten Namen, hebt jedoch hervor, dass der gebildete Verfasser in gutem pastoralen Kontakt zur judenchristlichen Empfängergemeinde stand, die sich in der Gefahr befand, das Vertrauen in Christus zu verlieren und unter das Dach des Judentums zurückzukehren. In der Situationsbeschreibung hält O'Brien deSilva's Konzept von Ehre und Scham für bedeutsam: „The listeners were tired of bearing the shame of living outside of their cultural heritage (13:7–8).“ (13).

O'Brien argumentiert für Rom als Ort der Empfängergemeinde und hält eine Abfassungszeit zwischen 60 und 70 n. Chr. für am wahrscheinlichsten. Das literarische Genre des Hebräerbriefes entspreche einer Homilie, wie sie in hellenistischen Synagogen gehalten wurde, wobei O'Brien betont, dass diese sowohl von der oralen als auch der geschriebenen Perspektive verstanden werden müsse. Bezüglich der Struktur des Hebräerbriefes folgt O'Brien weitestgehend der textlinguistischen Analyse von George H. Guthrie. In seiner überblicksartigen Auseinandersetzung mit möglichen religionsgeschichtlichen Hintergründen und mit traditionsgeschichtlichen Zusammenhängen zum frühen Christentum vertritt O'Brien eine sehr zurückhaltende Position bezüglich direkter Abhängigkeiten: „These affinities show that Hebrews is located within the mainstream of early Christian tradition. At the same time, the different emphases and distinctives do not allow us to think that Hebrews is directly dependent on Paul's letters or an 1 Peter.“ (43)

Der Hauptteil des Kommentars gestaltet die gründliche Exegese der dreizehn Kapitel des Hebräerbrieves nach folgendem Muster: nach der Überschrift des Abschnitts folgt die englische Übersetzung, an die sich Anmerkungen zu Aufbau und Struktur anschließen. Der gut lesbare Text des Kommentars, der nur vereinzelt griechische Begriffe und dann nur transkribiert wiedergibt, bringt eine detaillierte Vers-für-Vers-Auslegung in Auseinandersetzung mit der Fachliteratur, auch mit zahlreichen der allerneuesten Werke und Artikel. Hilfreich sind jeweils die Zusammenfassungen der Auslegungen und die Überleitungen am Ende jedes Abschnitts. In den sehr umfangreichen Fußnoten des Kommentars erscheinen neben den Referenzen die griechischen und hebräischen Ausdrücke, textkritische und grammatikalische Anmerkungen und verschiedenste exegetische Details.

Inhaltlich wird für jeden Hebräerbrief-Kommentar die Frage nach den umstrittenen und äußerst kontrovers diskutierten Passagen über den Glaubensabfall von großem Interesse sein. O'Brien bezieht nach der Erörterung von Hebr 6,4–6 Stellung mit den Worten: „Apostasy is a real danger that threatens the community, even though the author of Hebrews does not say that members have already abandoned their faith. But there is no way back from such an abandonment to a renewal of the initial act of repentance. They must avoid the danger at all costs; the point of the warning, and of the encouraging words of vv. 9–12, is to urge the listeners to persevere in faith and obedience“ (227).

Gewiss werden einige wichtige Themen nur am Rande erwähnt, wie die Erörterung der Integrität von Kapitel 13, welche nur in zwei Fußnoten kurz thematisiert wird (502) oder eine Erörterung der Prinzipien der Schriftexegese durch den *auctor ad Hebraeos*, doch alles in allem stellt dieser Kommentar ein solides und umfangreiches Auslegungswerk dar, das den aktuellen Stand der Forschung berücksichtigt und die aktuelle englischsprachige, aber auch deutsche Literatur einbezieht. Die annähernd 350 Titel umfassende „selected bibliography“ bringt dies zum Ausdruck. Auch wenn dieser Kommentar keinen grundlegenden Neuanfang bringt, liefert er sehr viele wertvolle Einzelbeobachtungen im Rahmen einer konservativen Gesamtbetrachtung.

Klaus Bensel

#### 4. Umwelt, Zeitgeschichte

---

Dorothee Dettinger, Christof Landmesser (Hg.): *Ehe – Familie – Gemeinde. Theologische und soziologische Perspektiven auf frühchristliche Lebenswelten*, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2014, geb., 272 S., € 39,—

---

Der Band dokumentiert die Beiträge einer Tagung im Oktober 2014 an der theologischen Fakultät der Universität Tübingen. Am Beispiel von urchristlichen